

EIN MAL ZWEI

Der Regen durchnässte seine Schuhe innerhalb weniger Minuten. Passte ihm gar nicht. Nasse Füße, nur weil die beiden zu spät kamen. Sie und die Andere. Kamen doch immer zu spät. Und die Jacke, die Hose, der modische Filzhut, ebenfalls durchnässt. Er fröstelte. Ärgerlich, so ein Wetter, mitten im Winter. Warum konnte es nicht schneien? Er drückte sich an die Hauswand. Überlänge hatten sie, die beiden. Wie die meisten Frauen.

Zwei Lichtkegel fingerten durch den Regen. Dann hielt ein Wagen direkt neben seinen nassen Füßen. Das Fahrerfenster surrte herunter. »Hallo, Süßer!« Die beiden kicherten. Da vergaß Er seinen Groll, erwiderte den Gruß und lachte einfach mit.

Das Auto war vollgestopft. Kaum Platz auf dem Rücksitz neben frischer Wäsche, Aktenordnern, einem Mikrowellenherd. Autotür zu, schon fuhren sie los, die jungen Frauen und Er.

Der Winterregen verwandelte die Autobahn in ein nass glänzendes Band voll rotgelber Irrlichter. Sein hutgekrönter Kopf schob sich ein Stück zwischen die Vordersitze. Während das Armaturengebläse angenehm warme Luft in den Wagen fächerte, sprachen die drei über Liebe und Sehnsucht. Wunsch und Widerstand. Den Wert der Freiheit. Den des Versprechens. Über die abgründige, stets lohnende Kunst ein romantisches Dasein zu führen. Die beiden kicherten. Die ganze Fahrt über konnte Er nicht erkennen, womit ihre schlanken Finger im Halbdunkel der Vordersitze spielten.

Der Dialog erreichte die äußersten Planeten des Sonnensystems Mann und Frau. Zuletzt hielt die Eine ein

flammendes Plädoyer für die Leidenschaft. Wir alle entspringen ihr. Ausschließlich. Leidenschaft, die universelle Antriebsenergie. Er nickte. Liebe ist Leben. Leben Liebe. Und Liebe Lust. Bald darauf erreichten sie ihr Ziel, die Universitätsstadt.

Lichtreflexe strichen durch den Wagen, immer neue Häuserzeilen glitten vorbei. Da rief die Eine, sie müssten jetzt, sofort, auf der Stelle ein gar außergewöhnliches Lokal, wie es nur in dieser elitären Stadt zu finden war, nur einen Panthersprung entfernt, besuchen, denn die Wahrheit liegt nicht nur in der Romantik, in der Leidenschaft, sie liegt ebenso im ekstatisch ausgekosteten Moment. Da drehte die Andere ohne Vorwarnung in derselben Sekunde ihr Lenkrad mitten auf der Kreuzung scharf nach rechts und steuerte den hin und her schlingenden Wagen direkt in Richtung Sensationslokal.

Immer neue Vergnügungsoptionen zählten die beiden auf, wie Lieblingslieder, wie Lieblings Speisen. Er wunderte sich still, herumgeworfen zwischen eng genommenen Kurven und laszivem Gekicher. Abrupt parkte die Steuernde im Halteverbot. Routiniert überprüfte die Andere im Rückspiegel ihr Make-up. Neugierig schob Er den modischen Filzhut in den Nacken.

*

Purpurne Samttapeten umrahmten einen unanständig hohen Raum, in dem massive Marmortische das Licht der Kronleuchter goldglänzend spiegelten. Zwischen Gipsbüsten und Ledersofas hingen sentimentale Landschaftsmalereien. Am Ende der nussholzgetäfelten Bar nahmen sie den letzten freien Tisch mit Blick auf die Tanzfläche. Der spitzbärtige, Baskenmütze tragende DJ

warf ihnen eine Kusshand zu und vermischte den eben auslaufenden Charleston kunstvoll mit dem nächsten.

Er bestellte Champagner.

Die beiden kicherten, während ein Kellner Sektkelche und Eiskübel drapierte. All der möglichen wunderbaren Dinge harrend beobachtete Er die beiden inmitten der imperialen Szenerie. Welche war schöner? Unmöglich zu sagen. Sie waren beide wunderschön. Hingerissen zog Er den modischen Filzhut wieder ein Stück weit in die Stirn.

Auf die Liebe! Das Leben! Den ewigen Moment! Hell klirrten die Gläser im Glanz der opulent verstellten Kristallluster.

Sie und die Andere unterhielten sich prächtig. Er schenkte nach und warf gelegentlich einen Gedanken ein. Zu schnell verging die Zeit. Schon morgen mussten die Aktenordner studiert werden, der Mikrowellenherd gehörte in die Küche gestellt, die Wäsche versorgt, so fort, so weiter. Und morgen war bereits ein kleines bisschen heute, denn die silberne Standuhr an der purpurfarbenen Tapetenwand zeigte zwölf Minuten nach zwölf. Doch ohne Charleston getanzt zu haben aufzubrechen, nein, das war unmöglich.

Sie tanzten zu dritt. Eine spontan inszenierte Mondscheinrevue, prickelnd wie der servierte Champagner. Die Gäste an den Marmortischen applaudierten und der DJ warf noch eine Kusshand. Kokett winkten die jungen Frauen zurück. Er tippte mit zwei Fingern an den Hutrand. Ein vollendeter Abgang. Zwischen Tür und Straße verklang der letzte Charleston im winterlichen Nachtwind.

Nun übernahm die Andere das Steuer. Wieder glitten sie im Wagen durch die unwirkliche Nacht. Erreichten

das kaisergelbe Gründerzeithaus, in dem sich die weitläufige Wohnung befand, zu der die Eine den passenden Schlüssel im Schloss der Doppeltür drehte.

Dort überraschte Er die beiden mit einer mitgebrachten Flasche Mango-Saft. Mango-Saft kann. Nacheinander benetzten die Drei ihre Lippen mit dem süßen Elixier.

*

Da saßen sie, quer, auf dem breiten Bett. Bleich lugte der Mond durch hohe Kastenfenster. Dann wurde es kurz kühl und wollig weich und wieder warm. Er verstand nicht wie es kam, dass die beiden plötzlich blaue Herrenpyjamas trugen, Er aber ein rot gestreiftes Damennachthemd. Und immer noch der modische Filzhut. Den durfte Er auf keinen Fall abnehmen. Irgendwo bestätigte ein Käuzchen mit übersinnlichem Ruf die fantastische Tatsächlichkeit der feenhaften Nacht. Niemals den Hut abnehmen! Die beiden kicherten. Dann ging die Eine weg, kam wieder, dann die Andere. Er gab sich ganz dem Zeitfluss hin. Champagner und Mango-Saft tanzten zusammen Charleston im Kopf.

Die Eine pepte ihr Glas mit einem kräftigen Schuss Wodka auf. Die Andere hielt eine Kompaktkamera in die Höhe. Ein Blitz, dann lag Er rücklings in der Mitte.

Die Rechte kam näher. Die Linke streckte ihren Hals. Glänzende Lippen trafen fordernd aufeinander. Die beiden inszenierten raffinierte Zungenspiele, während Er mit der Hand über aufregend fremde Rundungen strich. Und weiter, unter den Hosenbund eines blauen Herrenpyjamas. Wieder schrie das Käuzchen.

Jetzt trippelten spitz gefeilte Fingernägel an seinem Oberschenkel hoch. Irgendwer drückte ihm den Filzhut

in die Stirn, über die Augen, bis zur Nase, sodass Er nicht sah, wessen Gesicht sich seinem mit heißem Atem näherte. Blind suchte seine Zunge diesen Mund. Die Andere zögerte. Voll Bitternis erkannte sie, dass ihr die Situation entglitt. Wortlos stieg sie aus dem Bett und verließ das Zimmer.

Zurück blieben zwei. Sie träumten von einer zügellosen Nacht zu dritt.